



Brown's Bee Five, 224 Lackawanna Avenue.

Pkwaren, Cloaks, Jackets, Pelze, Hüte, Kappen,
Halstücher, Unterkleider, Koffer und Taschen.
Spezialität: Plüsch Damen-Cacques.
General-Agentur für Dr. Jäger's wollene Unterkleider.
Geschäft offen bis 9 Uhr Abends.

Südseite Anzeigen.
Stephan Gutheinz,
Deutscher Metzger,
518 S 520 Cedar Avenue,
zwischen Alder und Hickory Straßen, empfiehlt
seinem verehrten Publikum sein Geschäft auf
die Beste. Fleisch jeder Art liefert er zum bildesten
Preis und in bester Qualität, und macht
ihm überaus auf die von mir zubereiteten vor
züglichsten Würste aufmerksam.
Telephon-Verbindung.

M. Robinson
Bierbrauerei,
Ecke Cedar Ave. und Alder St.,
empfehlen ihr
Ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten
Wirthen bestens.

Wm. Kornacher's
Deutsche Apotheke,
724 Pittston Avenue,
nahe Birch Straße.

Der Eigentümer, in Deutschland staatlich
geprüfter Apotheker und Chemiker, verwendet
auf die Zubereitung von Rezepten die größt-
möglichste Sorgfalt. Alle Medikamente sind frisch.
Telephon-Verbindung mit allen Parteien.
Deutsche Heilkräuter und Wurzen, Japen-
Medizinen, Tincturen, etc., u. j. w.
Besondere Aufmerksamkeit.

Deutsche Metzgerei
Caspar Jenny,
416 Süd Washington Avenue.

Alle Fleischsorten von der besten Qualität
und sehr frisch, desgleichen die schmackhafte-
sten Würste jeder Art.
Die besten Schinken und ein ausgezeichneter
Corn Beef und das feinste Wurstfleisch stets
in großer Auswahl.
Bettellungen per Post werden prompt aus-
geführt und zu einem Besuche des Geschäfte
freudigst eingeladen.

Bücher und Zeitungen.
Der Unterzeichnete befindet sich hiermit ergebenst
an, daß er eine Buchhandlung übernommen hat
und im Stande ist, alle Zeitungen, Zeitungsblätter,
Wochenblätter, Kinder-Almanachen in deutscher
Sprache, in allen Sprachen in kurzer
Zeit zu liefern. Ich halte mich dem gebührenden
Respekt vor den Herren Verlegern. Bestellungen
sind pünktlich und reich.
Alle Aufträge, schriftlich sowie mündlich,
werden auf das Schnellste ausgeführt.
Auftragsgeld,
August Klein, 638 Cherry Straße.

Gebrüder Schuer's
Keystone
Cracker- & Cakes-
Bäckerei
No. 343, 345 und 347 Brool Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Ecke Scranton.

Ebenso Brod jeder Art
Dr. J. W. King,
No. 425 Birch Straße,
nahe Cedar Avenue.

Office-Stunden: Morgens bis 9, Nach-
mittag bis 2,30 Abends nach 7,30.
Telephon 1565.
Sprache deutsch und englisch.
Carl Kellermann,
Serran Schneider,
629 Brool Straße.

Nur der echte, importierte
„ANKER“
PAIN EXPELLER
ist und bleibt das
beste
Mittel gegen
RHEUMATISM.
Gicht, Influenza, Neuralgie,
Ruecken, Brust- und Seiten-
Schmerzen, u. s. w.
Bevor man zu kaufen beginnt, erhalte man
den KOSTENLOSEN FRIEDRICH'S
Schein, der wertvollere, als ein
Geldstück ist, mit dem Namen
F. AD. RICHTER & CO.,
17 Warron Str.,
NEW YORK.
Preis Medaillon!
Europäische Spezialität!
London, Wien, Prag, Rotterdam, Olten,
Kempten, Konstanz, Leipzig.
25 & 50 Cts. die Flasche. Bei:
Carl Lorenz, 414 Lackawanna Ave.,
Matthew Bros., 529 Lackawanna Ave.,
C. B. Shryver, 329 S. Main Ave.,
und anderen Apothekern.

Häuser und Lots
in verschiedenen Teilen von Danmore und
Petersonburg zu verkaufen. Ueber Preise und
Lokalitäten geht Auskunft Herr. Wablers, fr.,
Grove Straße, Danmore. Mehrere der Plätze
müssen unbedingt sofort verkauft werden und
sind sehr billig zu haben.

Zu verkaufen:
Die Edler mit Haus an Ash und Paul Straßen.
Rohere Auslastung erhält Albertmann
Untermain.

Zu verkaufen:
Eine hübsche Bauleit an William Straße,
Danmore, billig zu verkaufen. Näheres bei
Frau Mary Scherer.

Farms zu verkaufen:
Zwei Farms in Jefferson Township: —
die eine 160 Acres, wovon 60 Acres kultiviert, mit gutem
Haus, Scheuer, Oelgarten, Quelle am
Haus und Bad durch's Land.
Die andere 120 Acres, 60 kultiviert, mit gutem
Haus, Scheuer, Oelgarten etc., Wasser wie
oben.
Zu erfragen bei Frank Kaufmayer, Mount
Codd P. O., Rada Co. 434

Stelle gesucht.
Ein deutsches Mädchen sucht eine Stelle für
allgemeine Hausarbeit; ist gute Näherin und
Büchlerin. Zu erfragen in No. 431 und 433
Birch Straße.

Stadt und County.

— Die Liebhaber der Hausfrauen —
Widmung's Best — verkauft bei Fred. J.
Widmayer, 530 Rada Ave.

— Die Farmer sind jetzt eifrig an dem
Wästen der Türkei.

— Der Common Council hat diesen
Donnerstag Abend regelmäßige Sitzung.

— Der D. L. & W. Bahnhof zu Jaco-
town wurde Mittwoch Mittag erobert
und um \$20 beschossen.

— Für Pittsburger Tobias 4 für 5
Cents und seine Cigaretten geht zu P. L.
Wann, Ecke Washington und Spruce.

— Der Scheriff hat das Kleiber-
geschäft von Reuben C. Lowrie in Provin-
denz geschlossen.

— Die Baumeister hatten am Montag
Abend eine Sitzung und die meisten der
Anwesenden erklärten, daß die Aussichten
vielsprechend seien.

— Als Nachfolger von Capt. Smith
ist J. H. Cornley zum Superintendenten
der Scranton Traction Company er-
nannt worden.

— Eine musikalische Instrumente
eigener Importation 25 Prozent billiger
als je zuvor. E. Schimpp, 317 Rada-
wanna Avenue.

— Die Anzahl der Armenhäuser ver-
meehrt sich stetig und betrug am 1. No-
vember 163. Neue Applikanten zur
Aufnahme melden sich fortwährend.

— Michael Basso heißt der Burfch,
welcher in Jettsville seinem Landsmann
John Rodmann lebensgefährliche Ver-
wunden beibrachte; die Polizei fahndet
eifrig auf ihn und einen Mitschuldigen.

— Die D. L. & W. Co. wird ein Sys-
tem von Bahnsignalen einführen, welches
Unglücksfälle an Bahnkreuzungen und
Weichen fast zur Unmöglichkeit macht.

— Deutsche Kalender für 1894, die
deutsche Libray und Heimath und Fremde
zu haben bei E. D. Neuffer.

— In dem Ford Papiergeschäft an
Penn Avenue drach Dienstag Abend um
9 Uhr ein Feuer ausbrach, das einen Schaden
von \$300 verursachte. Die Feuerwehr
war zu rasch auf dem Platze, um den
Flammen einen Vorprung zu geben.

— Mayor Connell hat die Verordnung
zur Ausgabe von Bonds im Betrage von
\$144,000 unterzeichnet. Die Schul-
eigener tragen 41 Prozent Interessen und
sollen die im letzten Juni fällig gewesene
Anleihe ersetzen.

— Ich litt an einer heftigen Erkältung
und konnte des Nachts nur Einschlafen
nicht schlafen. Ich gebrauchte Dr. King's
kleine Flasche von Heilmitteln, welche
mir sofort half. — Maria Schneider,
1116 Cabell Straße, Dallas, Texas.

— Photograph Ed. J. Wells, ist des-
sen Lokal in dem Casey Gebäude Freitag
Nacht das Feuer ausbrach, ist von John
Nauß des Diebstahls angeklagt worden.
Er hatte vor etwa zehn Wochen von
diesem ein Pferd gestohlen und es bis
dato nicht zurück erstattet.

— Richter Archibald und die Jury
Kommissäre werden am Tage nach dem
Dankefest das Jury-Rad mit
Namen von Bürgern füllen, welche als
Geschworene im kommenden Jahre zu
dienen haben. Wer in dieser Eigenschaft
zu fungieren wünscht, kann seinen Namen
bei einem der Herren anmelden.

— Zwei wohlbekannte junge Leute
wurden am Donnerstag Abend durch
Herrn Pastor Hageman fürs Leben be-
reitet, nämlich Fräulein Julia Clemens,
Tochter der Frau Chas. Robinson, mit
Herrn John C. Weigel. Nach der
Trauung forderte Herr Peter Sieglar
das Hochzeitsmahl.

— Herr Charles Tropp hat eine Klage
auf \$8000 Schadenersatz gegen die
Providence Kohlen Co. erhoben. Er
hatte vor einigen Jahren 24 Acker Land
von der Company unter der ausdrück-
lichen Bedingung gekauft, daß sie die
Schlämme durch Stützpfähle genügend
schütze, was, wie Herr Tropp beweisen
zu können glaubt, nicht geschehen ist.

† MacMahon und Gounod. †
Der Sieger von Magenta und der Kom-
ponist des „Faust“ werden fast gleich-
zeitig.

Frankreich hat zwei herbe Verluste
zu beklagen. In kurzer Aufeinander-
folge sind Marshall MacMahon und der
Komponist Gounod gestorben, der
Sieger von Magenta der Eine, der
Andere der Urheber der Oper „Faust.“
MacMahon wurde 1808 auf Schloß
Sully bei Paris geboren. Seine Fa-
mille stammte aus Irland und war nach
dem Fall der Stuarts dort nach
Frankreich ausgewandert; sie
leitete ihre Abkunft direkt von
den irischen Königen ab, ging
aber später ganz in französische
Adel auf. Der junge MacMa-
hon besuchte bis zum Jahre 1825
die Akademie von Marshall MacMahon.
St. Cyr, die er 1825 als Lieutenant ver-
ließ, um als solcher nach Alger zu gehen
und dort an den Kämpfen gegen die
Eingeborenen Theil zu nehmen. Er
hatte dort wiederholt Gelegenheiten,
seine hervorragende persönliche Brauour und
seine vorzüglichen militärischen Eigen-
schaften als Befehlshaber kleiner und
größerer Expeditionen zu zeigen und
durch die Fürsorge zu glänzen, die er
seiner Truppe stets unermüdet erwies.
Den Krieg für 1855, machte er be-
reits als Divisiongeneral mit, und
seine tapfere Führung des Forts
Malakoff erwand ihm in Frankreich eine
allgemeine Popularität. Bei Magenta,
im österreichisch-italienischen Krieg, hatte
er das Glück, die hartbedrängte fran-
zösische Garde, in deren Mitte sich der
Kaiser selbst befand, durch eine glückliche
ausgeführte Manöverführung des Fein-
des zu retten, was ihm auf dem Schlachtfeld
den Marschallstab und den Titel
eines Herzogs von Magenta eintrug.

Weniger Glück hatte er bekanntlich im
deutsch-französischen Krieg. Auch er
unterlag damals, wie die meisten
französischen Führer, dem Feind und
als ihm die deutschen Erfolge eines We-
sen besetzten, war es auch für ihn,
trotz seiner unbestrittenen persönlichen
Brauour, zu spät, den Dingen eine an-
dere Wendung zu geben.

Nach dem Sturze von Thiers 1873
wurde MacMahon Präsident der fran-
zösischen Republik, doch wurde er
1879, da eine starke Gegenpartei im
Volke den Gedanken zu erwecken wagte,
als ob er einen Staatsstreich beabsich-
tigte, durch Gambetta gezwungen, sein
Amt niederzulegen.

Charles François Gounod wurde im
Jahre 1818 in Paris geboren. Er er-
hielt die ersten musikalischen Anreize-
ungen von seiner Mutter, die eine fertige
Pianistin war, studierte am Konservatorium
von 1836 bis 1838 unter Halévy.
Im Jahre 1839 erlang er den ersten
Staatspreis für Kompositionen und
substituierte während
des folgenden dreijährigen Auf-
enthalts in Rom
den Tit. Pale-
strina, brachte
1841 in den fran-
zösischen und d-
westlichen e t n e
dreizehnstimmige
Messe u. u. u.
aufzuführen. Er
übernahm nach der Rückkehr nach Paris
die Organisten- und Kapellmeisterstelle
an der Kirche der „Neufemes Wilison“
hörte theologische Vorlesungen, hopi-
tete im Priesterseminar und war nahe
daran, die geistliche Weihe zu nehmen.

Die städtische Kasse wird neuerdings
wieder stark in Anspruch genommen durch
die Erkenntnisse von Beschäftigten, welche
vom Statratrat der Gericht als Ab-
schliger bei Strafverurtheilungen ernannt
werden. In fast jeden Falle werden
den betreffenden Grundbesitzern erhebliche
Einsparungen zugesprochen, welche aus-
der Stadtkasse getrieben werden müssen.
So z. B. jetzt wieder für die Revellierung
von Neunter und Sweetland Straßen
\$3910 und für die Zwölfte Straße
\$1089.50. Wenn ein Theil der Grund-
besitzer durch derartige Arbeiten Schaden
erleidet, so folgt doch logischer Weise,
daß der andere Theil Nutzen davon haben
sollte, und wenn niemand einen solchen
Nutzen hat, so unterlässe man doch solche
„Verbesserungen“ ganz und gar. In
anderen Gemeinwesen richtet man es so
ein, daß der Nutzen gewisser Grundbesitzer
den Schaden der anderen aufwiegt. In
Scranton bürdet man einfach der Stadt
die Kosten auf. Unsere Erfahrungen
lehren uns, daß Straßenverbesserungen
(wie Revellierung, Pflastern, Rinnstein
legen u. j. w.) von den Grundbesitzern
bezahlt werden müßten — warum in
so vielen Fällen jetzt Entschädigungen be-
zahlt für Verbesserungen, die nur im In-
teresse und zum Nutzen derjenigen gemacht
werden, die an den betreffenden Straßen
Grundbesitz haben?

— Feinstes Salatöl beim Maß bei
Widmayer.

— Wenn nicht alle Anzeigen trügen,
so scheint Europa schweren Zeiten
entgehen zu gehen, und es stehen dabei Frank-
reich, Preußen und Spanien gegen Eng-
land, um dessen Macht am Mittelmeere
zu brechen. Man macht England den
Vortwurf, die Unruhen in Marokko gegen
Spanien zu unterstützen. Das beim Aus-
bruch eines Krieges auch der Dreihund
(zunächst Italien) mit hinein gezogen
würde, ist mehr als wahrscheinlich und es
wäre dann ein allgemeiner europäischer
Krieg die Folge. Die Franzosen haben,
wie gewöhnlich, wieder das größte Maul
und der Hauptbeschuldigte ist ganz aus
dem Häuschen gebracht zu haben. Sie
heßen in Spanien gegen England.

— Dann ist's was Anderes!
A r t : „Am Interesse Ihrer Ge-
sundheit möchte ich Ihnen heute wieder
bringen an's Herz gehen, gehen Sie
jedem Tag wenigstens zwei Stunden
spazieren, Frau Wimperl.“ — F r a u
W i m p e r l : „D mein Gott, Herr
Doktor, zwei Stunden spazieren gehen,
das leids' halt bei mir!“ — A r t :
„Wenn ich Ihnen nun sage, daß Ihr
kleiner Hund viel zu dieblich, vielleicht
seine vier Wochen mehr lebt, wenn Sie
ihn nicht jeden Tag wenigstens zwei
Stunden spazieren führen?“ — F r a u
W i m p e r l : „Ja, wenn das der Fall
ist, Herr Doktor, dann muß ich freilich
laufen; meinem dumm, süßen Nettel
's Viech thut' ich ja Alles, komm her mei-
arm's Schnedel!“

— Durch die Dämne.
E r e l l e n z (am Telephon).
„Herr Sprulle, könnten Sie vielleicht
heute Mittag bei mir vorbeisprechen? Es
handelt sich um den Abbruch einer An-
leihe von 10,000,000 Mark!“ — A n-
l e i h e r : „Bedauer sehr; Geld ist im mo-
mentanen Inapp-dazu die ungeschienen
politischen Zustände.“ — E r e l l e n z :
„Überlegen Sie sich die Sache noch ein-
mal — Herr Kommerzrath?“ — A n-
l e i h e r : „Erellez, das Geld steht zu
Ihrer Verfügung.“

— Darf die Frau denken?
Von A. Verma. Biers, durchge-
sehene Auflage. Verlag von Wilhelm
Kähler in Minden i. W. Preis 80
Pfennig. Die Schrift hat in 12 Jahren
vier Auflagen erlebt, — ein auf diesem
Gebiet der Literatur höchst seltener Er-
folg. Auch in der Presse hat sie eine
überaus günstige Aufnahme gefunden.
Wer aber die, an Bedeutung immer mehr
gewinnende Frauenbewegung in Kürze
eigentlich sich unterrichten möchte, dem
sei das, in Harz, geist- und humorvoller
Weise geschriebene Buch auf's Würmste
empfohlen.

— Die siebente Tochter.
Der siebente Tochter wird als glücklich
bezeichnet, aber ihr Glück ist nicht zu ver-
gleichen mit der „glücklichen Nummer
sieben“ von Humphreys' Specifichs, ein
unfehlbares Heilmittel für Husten und
Erkältungen. Probirt es.

— Alletrei aus dem Staat.
— Feinstes Salatöl beim Maß bei
Widmayer.

— Entlang der Skippack Creek in
Montgomery County hat man eine vier
Fuß breite und 26 Zoll tiefe Kohlenader
entdeckt.

— Der Nezer James F. Well, welcher
vor mehreren Monaten in Weston seine
weisse Zuhälterin ermordet hat und für-
zich in der Nähe von Baltimore verhaftet
wurde, ist am 1. Nov. nach Harrisburg
gebracht und ins County-Gefängnis ein-
geliefert worden.

— Charles Colohan, der Mann, welcher
bei Schultze ist, am 17. September d.
J. am Buck Mountain in Carbon County
den John Brislin ermordet zu haben,
wurde am 30. October eingekerkert. Er
hilt sich im Keller eines Bauers, nur
wenige Meilen von dem Orte der Mord-
that entfernt, versteht.

— Als verletzten Dienstag zu Sayleson
Albert Spenberg mit Frau und Kind
über das Gleiße der Pennsylvania Eisen-
bahn fahren wollte, wurde sein Fuhrwerk
von der Lokomotive eines Frachtzuges
getroffen und zerstört. Die Frau wurde
auf der Stelle getödtet, Spenberg ge-
fährlich verletzt, aber das Kind wurde
unversehrt aus den Trümmern hervorge-
holt.

— F. Hull, welcher seiner Zeit zu 5
Jahren Gefängnis verurtheilt wurde,
wird er dem Gassier der Lincoln National-
Bank in Lancaster County durch behilflich
gewesen war, \$40,000 zu unterschlagen,
ist von Präsident Cleveland begnadigt
worden. Der Gassier, Ellis Barb,
wurde bereits vor etlichen Monaten be-
gnadigt.

— Feinstes Salatöl beim Maß bei
Widmayer.

Suchst Du Beschäftigung?
Eine ausgezeichnete Gelegenheit für deutsche
Männer und Frauen, die sich ein gutathendes
Gewerbe oder Nebenbeschäftigung gründen wollen
steht bis \$100 pro Monat garantiert. Näheres
durch Dr. Schoop, No. 11 Main Str. Racine,
Wisconsin. 19

Der Schluß der Weltausstellung.
Ohne Sang und Klang ist am 30.
October die Columbiische Weltausstellung
zu Ende gegangen. Mayor Harris-
son's Rede, die er am Samstag vor dem
Bürgermeistern und Beamten von 60
amerikanischen Städten hielt, war und
bleibt der letzte feierliche Akt der Ausstel-
lung und mit dem Weltausstellungs-Ma-
yor ist auch die Weltausstellung aus dem
Leben geschieden. Der Schluß des Ge-
schäftes, der Harrisson niederfertig-
te, hatte all den geplanten Abschiedsfeierlich-
keiten ein Ende gemacht. Auch die Aus-
stellung trauerte und die Fahnen aller
Nationen waren auf Halbmast gezogen.
Die Musikcorps spielten nicht mehr und
Waltz, was von dem Festplatz übrig blieb,
wurde von Kanonenschüssen und das Senken
der Ver. Staaten Fahne um 6 Uhr
Abends. Die Ausstellung, die von nahe-
zu 22 Millionen zahlenden Besuchern und
fünf Millionen Bahinhabern besucht ge-
wesen, war nicht mehr. Vorläufig läßt
sich das finanzielle Resultat nur schätz-
ungsweise angeben. Die Einnahmen an
den Schaltern werden sich auf mehr als
4 Millionen der Concessionären auf 4
Millionen Thaler belaufen. Aus dem
Verkauf der Souvenir-Münzen ergibt die
Ausstellung nahezu zweiundzwanzig Mil-
lion Thaler und aus anderen Quellen
etwa 800,000 Thaler, zusammen kommen
\$10,600,000 Aktien von der Stadt und
Individuen, so daß die Gesamtsomme,
die die Ausstellung erhielt, sich auf 281
Millionen beläuft. Die Kosten für die
Gebäude und was dazu gehört, die An-
schaffung des Platzes und die Verwal-
tungskosten betragen in runden Zahlen
\$25,000,000. Sollte der Abbruch der
Gebäude, die Wiederherstellung des Par-
kes in seine frühere Gestalt und die Ver-
haltungskosten für die nächsten Monate
bis zur Rückkehr der Fahnen, so ist
Ausflug vorhanden, daß auch die
Aktionäre etwas von ihrem Gelde zurück-
erhalten.

— 1000 Millionen Gold in Europa.
Senator Forster in Washington er-
hielt am Donnerstag folgende Depesche
vom Bank- und Finanz-Mann Henry
Clemens aus New York und sprach seine
höchste Befriedigung darüber aus:
„Die großen Staatsbanken Europas
haben jetzt zusammen \$750,000,000 in
Gold, und andere Banken weitere 250
Millionen, zusammen also Eintausend
Millionen. Das Meiste davon gehört
Depositor und liegt jetzt als todt
Kapital da. Wenn unsere Währungs-
frage erst mal ordentlich geregelt ist, was
durch den Widerruf der Silberanleihe
Kaufel des Sherman-Gesetzes geschieht,
dann wird unter Land einem reichen
Magneten gleich ein ganz bedeutenden
Theil dieser Goldmasse auf diese Seite
herüberziehen, da Amerika jetzt thätlich
nach der einzigen Platz ist, der mit Sider-
blei gute und profitabile Kapitalanlagen
vertrifft. Die Zehre sind für Australien,
Indien, Südamerika, Rußland,
Spanien, Ägypten und die Türkei ge-
schlossen, und Frankreich hat seit der
Schlacht von Waterloo nie so wenig nach-
gelassener Kapitalanlage-Verbindung ge-
trachtet, als gerade jetzt, so daß Englands
große Goldmasse nur hier in Amerika
sicher und profitabel angelegt und gut
aufgehoben werden kann, und mein Wort
darauf, daß das Geld bald im Ueberflus
herüberkommt.“ — Henry Clemens.“

— Lohnende Arbeit für Alle.
30 Tage Arbeit für eine Agentur im Werth
von \$50. Garantiert \$150 Profit im ersten
Monat für keine Verablung. Sendt Brief-
marke oder Freie an Schoop & Co., 80 Main
Str. Racine, Wis. 19

— Die schlechten Zeiten.
Diese werden von dem „Pil. Sonnen-
tags Journal“ in folgender humoristi-
scher Weise besungen:
Es klagt und seufzet alle Welt,
Wie schlecht die Zeit, wie rar das Geld!
Der Handwerksmann füllt große Pein,
Denn Niemand fällt zu zahlen ein;
Der Kaufmann hat der Kunden g'nug,
Doch leider sich'n sie all im Buch!
An Boarders fehlt in keinem Haus,
Nur mit dem Koßgeld sieht's bis aus.
Selbst wer für'n die Kirche collectirt,
Gewöhnlich Luft und Zeit verliert,
Denn gar zu oft und gar zu sehr
Ist nicht dem Herz der Beutel leer.
Der Drucker, der das ganze Jahr,
Für seine Leber fleißig war,
Der steht für seinen Geist gefordert
Und manches Vierteljahr abwartet,
Wie traurig geht's dem armen Mann,
Kloppert er einmal für Zahlung an!
Da heißt es: „Ach das schlechte Blatt,
„Das immer alte Bißge hat,
„Die längst wir alle schon gehört,
„Es ist das viele Geld nicht werth!“
So hört er viele sich besagen,
Doch sollten sie die Wahrheit sagen,
So ist's das Blatt nicht, das missfällt,
Nur daß der Drucker — will sein Geld,
Und unter dreißig find kaum acht,
Die ihre Rechnung abgemacht.“
Und wie dem Drucker acht es Anders,
Die mit'nem großen Rechnungspad
Von Kontaus zu Pilatus wandern
Und können heim mit leeren Saß,
So unterliegt's kaum einem Zweifel,
Dah alles Geld wohl ging zum —
Ist aber irgendwo ein Ball,
Da ändert plötzlich sich der Fall,
Da sieht man nichts als neue Kleider,
Zu Ahem kommen kaum die Schneider,
Da fällt man sich in feid'ne Tücher,
Da fällt man sich die Podestbühnen,
Da klingelt richtig auf der Bar
Das Gold und Silber immerdar;
Da finden sich Banknoten ein,
Die möchten gern verfristet sein.
Und schaut man Abends durch die Schei-
ben,
Wo Wirthe ihr Geschäft betreiben,
So wird es einem plözlich klar,
Dah doch noch Geld vorhanden war,
Und dah die Zeit nicht ganz so schledt;
Da wird getrieket und gezehet;
Und Rans und Bagatell gepfeilt;
Da wird bald dies, bald das erzählt,
Wie hart die Zeit, wie rar das Geld!
Und an der Wand liegt man mit Luß,
Gebort wird nicht! Ter-nas cash, no
trust.
Drum geht man spät fidel nach Haus,
So zahlt den letzten Wirth man aus,
Denn Kaufmann, Bäcker, Metzger,
Schreiber,
Die borgen ja noch etwas weiter!
So ist es überall bestellt;
Drum klagt und seufzet die ganze Welt,
Wie schlecht die Zeit, wie rar das Geld.

— Deutsche Briefliste.
Frau Minnie Watts, Wm. S. Freyer,
Franz Ghat. Girvers, William Drenon,
G. S. Hand, Peter Müller,
John Siegle, Jakob Wenis.

— Präsident Cleveland hat die übliche
Proclamation an's Volk der Ver. Staaten
betreffs Beobachtung eines Danke-
festes erlassen. Derselbe ist auf
Donnerstag, den 30. November, festge-
setzt.

— Wiles' Nervens- und Leber-Willen
wischen nach einem neuen Brutto; sie ordnen
Ehre, Magen und Gedärme durch die Keulen
Eine neue Entdeckung Dr. Wiles' Willen
halten Gallenleiden, ideln Gicht, umfänge
Leber, Hämorrhoiden, Vertropfung. Eine
Leiden für Männer, Frauen und Kinder. Die
Keulen, milde und sichere Willen. 60
Dosen 25 Cts. Broden umfößt bei allen Apo-
theken.

— Wenn nicht alle Anzeigen trügen,
so scheint Europa schweren Zeiten
entgehen zu gehen, und es stehen dabei Frank-
reich, Preußen und Spanien gegen Eng-
land, um dessen Macht am Mittelmeere
zu brechen. Man macht England den
Vortwurf, die Unruhen in Marokko gegen
Spanien zu unterstützen. Das beim Aus-
bruch eines Krieges auch der Dreihund
(zunächst Italien) mit hinein gezogen
würde, ist mehr als wahrscheinlich und es
wäre dann ein allgemeiner europäischer
Krieg die Folge. Die Franzosen haben,
wie gewöhnlich, wieder das größte Maul
und der Hauptbeschuldigte ist ganz aus
dem Häuschen gebracht zu haben. Sie
heßen in Spanien gegen England.

— Dann ist's was Anderes!
A r t : „Am Interesse Ihrer Ge-
sundheit möchte ich Ihnen heute wieder
bringen an's Herz gehen, gehen Sie
jedem Tag wenigstens zwei Stunden
spazieren, Frau Wimperl.“ — F r a u
W i m p e r l : „D mein Gott, Herr
Doktor, zwei Stunden spazieren gehen,
das leids' halt bei mir!“ — A r t :
„Wenn ich Ihnen nun sage, daß Ihr
kleiner Hund viel zu dieblich, vielleicht
seine vier Wochen mehr lebt, wenn Sie
ihn nicht jeden Tag wenigstens zwei
Stunden spazieren führen?“ — F r a u
W i m p e r l : „Ja, wenn das der Fall
ist, Herr Doktor, dann muß ich freilich
laufen; meinem dumm, süßen Nettel
's Viech thut' ich ja Alles, komm her mei-
arm's Schnedel!“

— Durch die Dämne.
E r e l l e n z (am Telephon).
„Herr Sprulle, könnten Sie vielleicht
heute Mittag bei mir vorbeisprechen? Es
handelt sich um den Abbruch einer An-
leihe von 10,000,000 Mark!“ — A n-
l e i h e r : „Bedauer sehr; Geld ist im mo-
mentanen Inapp-dazu die ungeschienen
politischen Zustände.“ — E r e l l e n z :
„Überlegen Sie sich die Sache noch ein-
mal — Herr Kommerzrath?“ — A n-
l e i h e r : „Erellez, das Geld steht zu
Ihrer Verfügung.“

— Darf die Frau denken?
Von A. Verma. Biers, durchge-
sehene Auflage. Verlag von Wilhelm
Kähler in Minden i. W. Preis 80
Pfennig. Die Schrift hat in 12 Jahren
vier Auflagen erlebt, — ein auf diesem
Gebiet der Literatur höchst seltener Er-
folg. Auch in der Presse hat sie eine
überaus günstige Aufnahme gefunden.
Wer aber die, an Bedeutung immer mehr
gewinnende Frauenbewegung in Kürze
eigentlich sich unterrichten möchte, dem
sei das, in Harz, geist- und humorvoller
Weise geschriebene Buch auf's Würmste
empfohlen.

— Die siebente Tochter.
Der siebente Tochter wird als glücklich
bezeichnet, aber ihr Glück ist nicht zu ver-
gleichen mit der „glücklichen Nummer
sieben“ von Humphreys' Specifichs, ein
unfehlbares Heilmittel für Husten und
Erkältungen. Probirt es.

— Alletrei aus dem Staat.
— Feinstes Salatöl beim Maß bei
Widmayer.

— Entlang der Skippack Creek in
Montgomery County hat man eine vier
Fuß breite und 26 Zoll tiefe Kohlenader
entdeckt.

— Der Nezer James F. Well, welcher
vor mehreren Monaten in Weston seine
weisse Zuhälterin ermordet hat und für-
zich in der Nähe von Baltimore verhaftet
wurde, ist am 1. Nov. nach Harrisburg
gebracht und ins County-Gefängnis ein-
geliefert worden.

Suchst Du Beschäftigung?
Eine ausgezeichnete Gelegenheit für deutsche
Männer und Frauen, die sich ein gutathendes
Gewerbe oder Nebenbeschäftigung gründen wollen
steht bis \$100 pro Monat garantiert. Näheres
durch Dr. Schoop, No. 11 Main Str. Racine,
Wisconsin. 19

Der Schluß der Weltausstellung.
Ohne Sang und Klang ist am 30.
October die Columbiische Weltausstellung
zu Ende gegangen. Mayor Harris-
son's Rede, die er am Samstag vor dem
Bürgermeistern und Beamten von 60
amerikanischen Städten hielt, war und
bleibt der letzte feierliche Akt der Ausstel-
lung und mit dem Weltausstellungs-Ma-
yor ist auch die Weltausstellung aus dem
Leben geschieden. Der Schluß des Ge-
schäftes, der Harrisson niederfertig-
te, hatte all den geplanten Abschiedsfeierlich-
keiten ein Ende gemacht. Auch die Aus-
stellung trauerte und die Fahnen aller
Nationen waren auf Halbmast gezogen.
Die Musikcorps spielten nicht mehr und
Waltz, was von dem Festplatz übrig blieb,
wurde von Kanonenschüssen und das Senken
der Ver. Staaten Fahne um 6 Uhr
Abends. Die Ausstellung, die von nahe-
zu 22 Millionen zahlenden Besuchern und
fünf Millionen Bahinhabern besucht ge-
wesen, war nicht mehr. Vorläufig läßt
sich das finanzielle Resultat nur schätz-
ungsweise angeben. Die Einnahmen an
den Schaltern werden sich auf mehr als
4 Millionen der Concessionären auf 4
Millionen Thaler belaufen. Aus dem
Verkauf der Souvenir-Münzen ergibt die
Ausstellung nahezu zweiundzwanzig Mil-
lion Thaler und aus anderen Quellen
etwa 800,000 Thaler, zusammen kommen
\$10,600,000 Aktien von der Stadt und
Individuen, so daß die Gesamtsomme,
die die Ausstellung erhielt, sich auf 281
Millionen beläuft. Die Kosten für die
Gebäude und was dazu gehört, die An-
schaffung des Platzes und die Verwal-
tungskosten betragen in runden Zahlen
\$25,000,000. Sollte der Abbruch der
Gebäude, die Wiederherstellung des Par-
kes in seine frühere Gestalt und die Ver-
haltungskosten für die nächsten Monate
bis zur Rückkehr der Fahnen, so ist
Ausflug vorhanden, daß auch die
Aktionäre etwas von ihrem Gelde zurück-
erhalten.

— 1000 Millionen Gold in Europa.
Senator Forster in Washington er-
hielt am Donnerstag folgende Depesche
vom Bank- und Finanz-Mann Henry
Clemens aus New York und sprach seine
höchste Befriedigung darüber aus:
„Die großen Staatsbanken Europas
haben jetzt zusammen \$750,000,000 in
Gold, und andere Banken weitere 250
Millionen, zusammen also Eintausend
Millionen. Das Meiste davon gehört
Depositor und liegt jetzt als todt
Kapital da. Wenn unsere Währungs-
frage erst mal ordentlich geregelt ist, was
durch den Widerruf der Silberanleihe
Kaufel des Sherman-Gesetzes geschieht,
dann wird unter Land einem reichen
Magneten gleich ein ganz bedeutenden
Theil dieser Goldmasse auf diese Seite
herüberziehen, da Amerika jetzt thätlich
nach der einzigen Platz ist, der mit Sider-
blei gute und profitabile Kapitalanlagen
vertrifft. Die Zehre sind für Australien,
Indien, Südamerika, Rußland,
Spanien, Ägypten und die Türkei ge-
schlossen, und Frankreich hat seit der
Schlacht von Waterloo nie so wenig nach-
gelassener Kapitalanlage-Verbindung ge-
trachtet, als gerade jetzt, so daß Englands
große Goldmasse nur hier in Amerika
sicher und profitabel angelegt und gut
aufgehoben werden kann, und mein Wort
darauf, daß das Geld bald im Ueberflus
herüberkommt.“ — Henry Clemens.“

— Lohnende Arbeit für Alle.
30 Tage Arbeit für eine Agentur im Werth
von \$50. Garantiert \$150 Profit im ersten
Monat für keine Verablung. Sendt Brief-
marke oder Freie an Schoop & Co., 80 Main
Str. Racine, Wis. 19</